

Der Pechvogel - aus Golden Shower 3 – 1993 Story vom EFF – Teil 1  
Überarbeitet, geändert und Korrektur von Norbert Essip – 12/2021

OH je! Ole - süße fast 18 Jahre jung und bei federleichten 70 Kilogramm schon jetzt stolze 182 Zentimeter lang - war wirklich der geborene Pechvogel! Ohnehin mit zwei linken Händen ausgestattet, zog er das Unglück geradezu magisch an. Experimentierte er zum Beispiel mit seinem Chemie-Baukasten, musste man fürchten, das er alsbald mindestens das halbe Haus in die Luft jagte; fuhr er mit seinem Mountainbike in der Gegend herum, war der nächste Sturz schon vorprogrammiert; kehrte er mit seinen Eltern aus dem Skiurlaub zurück, so konnte man sicher sein, dass er mindestens einen Gipsverband mitbrachte! Sein jüngstes Missgeschick bestand darin, dass er nach Schulschluss ziemlich gedankenverloren über die Straße gerannt und einen herannahenden PKW nicht rechtzeitig gesehen hatte. Weiß der Teufel, woran der Bursche schon wieder gedacht hatte, jedenfalls erwischte der Fahrer der schweren Limousine unseren Freund sozusagen "volle Breitseite".

Erinnern konnte sich Ole überhaupt nicht mehr daran. Erst wie er wieder aufwachte, fand er sich in einem sterilen, weißgetünchten Zimmer im städtischen Krankenhaus wieder. Immerhin hatte er so etwas wie Glück im Unglück gehabt, denn innere Verletzungen waren ihm erspart geblieben. Dennoch konnte er sich anfangs nur mit Mühe und Not bewegen, denn der rechte Arm war eingegipst, desgleichen der linke Fuß, und um den Brustkorb trug Ole einen strammen, einengenden Verband, weil er sich etliche Rippen angebrochen hatte. Alles im allen ausreichende Verletzungen für einen längeren Krankenhausaufenthalt! Zum Glück hatte er auch keine wirklichen Schmerzen. Ole war natürlich schwer genervt. Logischerweise konnte sich ein Bengel in seinem Alter Schöneres vorstellen, als seine Zeit mehr oder weniger bewegungsunfähig und größtenteils ans Bett gefesselt verbringen zu müssen. Gut, auf diese Art und Weise konnte man zumindest für eine Weile die Schule vergessen, aber den versäumten Stoff würde er nachholen müssen, und außerdem konnte er ziemlich sicher damit rechnen, das seine entsetzten Eltern schon dafür Sorge tragen würden, das seine Mitschüler ihn auf dem Laufenden halten und ihm die Hausarbeiten ins Krankenhaus bringen würden. Shit... bullshit!! Zu allem Überfluss befand er sich alleine in dem Krankenzimmer, denn anscheinend hielt sich der Andrang von anderen jugendlichen Kranken alles in allem so ziemlich in Grenzen. Na, das konnte ja heiter werden!

Nachdem der erste Schrecken überwunden war, sah Ole ein, dass ihm nichts anderes übrig blieb, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Wobei er inständig hoffte, dass Bernie - sein allerbesten Freund und Kumpel ihn nicht im Stich lassen, sondern ihn täglich besuchen würde. Große Sorge hatte er da eigentlich nicht, denn schon des Öfteren hatte Bernie Gelegenheit gehabt, Ole seine Freundschaft zu beweisen. Also, erwartete Ole immer dann das so bekannte Gesicht seines Freundes zu sehen, wenn sich die Tür schwungvoll öffnete. Aber jetzt - am ersten Tag seines unfreiwilligen Aufenthaltes in diesen ungastlichen Räumen - konnte er wohl kaum mit einem derartigen Besuch rechnen. Da würde er sich noch ein wenig gedulden müssen, bis seine Eltern, die gerade auf dem Heimweg waren, die Nachricht von seinem Unfall verbreitet hätten. Dennoch stierte Ole erwartungsvoll zur Tür, als die sich wieder einmal wuchtig öffnete. Mit allem hatte unser junger Freund gerechnet, nur nicht mit dieser gleich einer Furie hereinstürzenden älteren und irgendwie Jungfernhafte wirkenden Krankenschwester, die sich sogleich geschäftig nach Oles Wohlbefinden erkundigte. Ihre Bemühungen gipfelten in der Frage, ob Ole vielleicht ein menschliches Bedürfnis plage - für diesen Fall sei sie gerne bereit, ihn tatkräftig zu unterstützen. Ole erschauerte bei diesem Gedanken und am liebsten hätte er eine möglichst patzige Antwort heraus krakeelt. So etwa nach dem Motto "du glaubst doch wohl

nicht, dass ich mir von dir beim pissen auf den Schwanz gucken lasse...!" (Zumal, da es ohnehin gelegentlich bei ihm das Problem gibt, das er nachts einnässt, ohne es zu merken, vor allem wenn er mit Freunden saufen war...) dazu fehlte ihm aber der Mut, so etwas einer wildfremden Person zu sagen, dass er mal müssen müsste.... - So beließ er es dabei, ehrfürchtig und ablehnend mit dem Kopf zu schütteln. Erleichtert pustete er die Luft aus seiner Lunge, als die Schwester achselzuckend das Krankenzimmer wieder verlassen hatte und starrte nachdenklich gegen die Decke. Mal überlegen; also, die Schwester hatte ihn auf die Toilette begleiten wollen. Das bedeutete, dass er also nicht richtig ans Bett gefesselt war, sondern immerhin zumindest kurzzeitig aufstehen durfte. Na, das ließ die ganze Sache doch schon mal nicht mehr ganz so düster aussehen! Abgesehen davon verspürte er keine allzu schlimmen Schmerzen; vom Fuß und dem kranken Arm merkte er fast gar nichts, nur die Rippen taten ihm bei jedem Atemzug weh. Aber das konnte man überwinden, wenn man die Zähne ein bisschen zusammenbiss. Mensch, er war doch schließlich keine Mimose!

Kaum hatte Ole diesen Gedankengang zu Ende gebracht, da ging die Zimmertür schon wieder auf. Also, ein Betrieb hier wie auf dem Bahnhof! Diesmal aber kam ein sympathisch wirkender, junger und überaus nett aussehender Kerl herein, weiß bekittelt und mit einem Stethoskop ausgerüstet, das lässig um seinen Hals gelegt war. Fürsorglich erkundigte sich der Typ "Na, wie geht's uns denn?" - Ole rollte mit den Augen. So ein Quatsch! Eigentlich wäre ja die Antwort fällig gewesen "wie's Ihnen geht, weiß ich nicht. Ich jedenfalls fühl mich prächtig!" aber die hatte einen ebenso langen Bart, wie die einleitende Floskel des jungen Kerls, der sich als Assistenzarzt herausstellte. Folglich grünte Ole artig und grummelte irgendetwas in seinen nicht vorhandenen Bart. Im weiteren Verlaufe erklärte der junge Arzt seinem Patienten, was eigentlich los war und erläuterte auch den notwendigen Behandlungs- und Heilungsprozess. Doch Ole hörte nur mit halbem Ohr hin, denn viel mehr interessierte ihn der auf ihn so attraktiv wirkende Mann! Also, von dem hätte er sich jederzeit aufs Klo begleiten lassen! Doch sehr zu seinem Bedauern bot sich der nette junge Kerl nicht für derartige Dienste an und blieb auch nicht länger bei Ole, als für seine Erklärungen notwendig. Schade, aber Ole war sicher, den sieht er schon bald wieder...

Schon war Ole wieder alleine. Jetzt aber wartete er schon recht gespannt darauf, wer wohl als nächster in sein Zimmertreten würde. Währenddessen lüftete er mit seiner gesunden Hand seine Bettdecke und sah nach dem Rechten. Na ja, zumindest war bei den wichtigsten Teilen wirklich alles in Ordnung! Das konnte er schon an dem leichten Ziehen spüren, das seinen Schwanz von dem Moment an durchzog, als der Assistenzarzt sein Zimmer betreten hatte. Das dieses ziehen in seinem Penis aber auch bedeutet hatte, das er einen satten Schwall Pisse abgelassen hatte, das merkte erst jetzt. Etwas unangenehm berührt war Ole durch die Tatsache, dass er erstens halbnackt war und zweitens eben nur eine ihm gänzlich unbekannte, dünne und viel zu weite Hose im Stil eines Boxershorts trug. Das etwas weiter darunter das Laken etwas feucht geworden ist, weil ihm da was „ausgelaufen“ war, das hatte Ole in seiner Aufregung gar nicht gesehen. Noch nicht mal war es ihm aufgefallen, dass ihm von unter der Bettdecke ein bekannter Geruch in die Nase gestiegen war. Es war eine Geruchsmischung bestehend aus Schweiß, Pisse und diese herben männlichen Aromen, die man ausdünstet, wenn man in Erwartung auf einem Orgasmus erregt ist. - Er dachte nur gerade, also, ihm gehörte das schneeweiße Teil ganz bestimmt nicht, folglich musste irgendjemand ihn zunächst ausgezogen und dann mit den Short angekleidet haben, während er noch völlig weggetreten war. Konnte er also nur hoffen, dass sein schön geformtes Gehänge einen guten Eindruck auf die oder denjenigen gemacht hatte! Vielleicht war es ja der Pfleger gewesen, der gerade eben das Zimmer betrat?! Wirklich, es ging hier gerade zu wie im Taubenschlag... - Ole konnte nur noch die

Augen verdrehen. Was wollte der denn jetzt? Gleich danach war es ihm klar, denn der Pfleger - ein dunkler und südländisch wirkender Bursche - brachte ihm das Abendessen. Donnerwetter, so spät war es also schon. Ole hatte jegliches Zeitgefühl verloren. Andere Gefühle allerdings waren ihm im Überfluss geblieben. Und die sorgten dafür, dass er die Augen gar nicht mehr von dem bemühten Pfleger nehmen konnte, der sich jetzt sogar mit seinem Vornamen vorstellte "Mario". Hörte sich tatsächlich nach "auswärts" an. Besonders reizvoll fand Ole, dass dieser Mario natürlich von Kopf bis Fuß im krankenhausüblichen Weiß gekleidet war, wobei sich seine Stoffhose so dünn und gleichzeitig eng anliegend zeigte, dass Ole deutlich die appetitliche Schwanzbeule und den strammen Arsch erkennen konnte. Oles Schwengel stieg in Nullkommanix wie eine soeben gezündete Rakete! Ganz im Widerspruch zu seinem sonst eigentlich recht ordentlichen Selbstbewusstsein, bekam er im gleichen Moment hochrote Ohren. Was der Pfleger Mario entweder wirklich nicht mitbekam oder aber geflissentlich übersah, weil er nur ein Patient ist. Jedenfalls verschwand er ebenso schnell aus dem Zimmer wie zuvor erst die Schwester und dann der junge Arzt. Allerdings steckte er im letzten Moment noch einmal den Kopf durch die Tür und kündigte an, dass er später noch einmal nach dem Rechten schauen würde. Grientete er dabei wirklich besonders freundlich, oder hatte sich Ole das nur eingebildet?

Ole tat einen langen Seufzer und wusste nicht, was er machen sollte. Einerseits schob er einen mächtigen Kohldampf, andererseits pochte unter der Bettdecke sein strammes Rohr und verlangte nach einer entsprechend liebevollen Behandlung. Oder war es nur der unterdrückte Drang gerade pissen zu wollen, aber es nicht können? Oder war es doch der Geruch, den er eben noch unter seiner Decke wahrgenommen hatte. Ole hatte nur eine gesunde Hand - beides zur gleichen Zeit ließ sich also nicht anstellen. Sinnvollerweise entschied er sich für das Essen, sein Schwanz würde schließlich nicht so schnell kalt werden sprich von seiner Steife verlieren - wie das Abendessen. Kaum hatte er seinen knurrenden Magen befriedigt und mit Mühe und Not das Tablett beiseitegeschoben, fuhr seine Hand unter die Bettdecke und tastete sich über seinen Bauch bis zu seinem Steifen vor. Es tat gut, das harte Ding fest in die Faust zu nehmen, die geschmeidige Schwanzhaut zu fühlen, den Schaft vorsichtig zu reiben, die prallgefüllten Eier im zusammengezogenen Sack zu drücken und die langen Finger bis in die tiefe Furche zwischen den kugeligen Arschbacken vordringen zu lassen. Sich regelrecht einen abzuwischen, traute sich Ole nicht - das Ergebnis in Form der klebrigen Flecken im Laken wäre einfach zu verräterisch gewesen und außerdem, gab es da doch schon das klamme Laken. Warum auch immer das jetzt gerade da zwischen seinen Beinen klamm war. Dass das erst recht noch mal abgelassene Pisse war, davon bemerkte er immer noch nichts. - Nun gut, dachte er gerade nur, als er etwas feuchtes registrierte und davon ausging, es kann nur Vorsaft sein. Er würde aufstehen und sich zur Toilette hangeln müssen, dort würde er sich dann auch intensiv um seine Latte kümmern können! Doch zunächst musste er dafür genügend Kräfte sammeln. Puh, nicht auszudenken, wenn er unterwegs umkippen würde - und das mit feist erigiertem Schwanz! Doch soweit konnte es dann schließlich sowieso nicht mehr kommen, denn kaum hatte Ole seine Augen geschlossen, fiel er in einen erschöpften, unruhigen Schlaf. Und auch, das der Pfleger später nach ihm schaute, bekam er nicht mit. Somit auch nicht, das der Pfleger es gesehen hat, das das Laken inzwischen noch feuchter geworden war. Ein Mensch, schon gar nicht Ole, kann seine Pisse mehr als 12 Stunden einhalten. Irgendwann läuft es dann halt bei jeden mal... - und so pinkelte sich Ole mal wieder im Schlaf nachts im Bett liegend ein, ohne das er sich dessen bewusst.

Kurz bevor die Nachtschwester am nächsten Morgen ihre für diese Dienstschrift letzte Aufgabe hinter sich brachte, indem sie ihre Patienten weckte, hatte Ole noch einen irrwitzigen Traum gehabt. Die Schmerzen in seiner Brust waren schlimmer geworden, in seinem Traum hatten sie

eine merkwürdige, gnomenhafte Gestalt angenommen und feierten zwischen seinen angebrochenen Rippenbögen eine ausgelassene Party "Ey, geile Fete hier, kommt Jungs, wir wollen uns amüsieren!" In einer späteren Traumsequenz erschien Mario, der Pfleger, und wollte Oles Temperatur messen. Das riesige Fieberthermometer, das er seinem Patienten nicht etwa in den Mund oder unter die Achseln, sondern gradewegs in den Arsch schob, glich verdammt einem fetten, brettharten Männerschwanz! Das Ole sich genau bei dieser Vorstellung einnässte, davon bekam er nichts mit, da er tief schlief und eben diesen Traum hatte. Schweißgebadet wachte Ole auf, noch bevor die Schwester ihn wecken konnte. Das aber nicht nur Schweiß war, das da bei ihm unter den Bettdecke feucht ist, dessen war er sich nicht bewusst. Er wußte nur, mal wieder zuckte sein versteifter Riemen unter dem Bettlaken und wollte wie sonst jeden Morgen abgerubbelt werden...

Das hatte Ole auch nicht nur seinen süßen Träumen zu verdanken, sondern hing auch mit dem herben, schon unangenehm starken Druck auf seiner Blase zusammen. Er würde sich jetzt unbedingt auf die Toilette verziehen müssen! "Guten Morgen! Du kannst dir noch den Schlaf aus den Augen reiben, gleich kommt Schwester Hilde und unterstützt dich beim Waschen - danach gibt's das Frühstück!" verkündete die Nachtschwester, zog die Vorhänge auf und rauschte wieder aus dem Zimmer. - Na, das fehlte ihm ja gerade noch. Wie bitteschön sollte er dieser Schwester Hilde - wahrscheinlich war es die Jungfer von gestern - seinen enorm angeschwollenen Schwanz erklären?! Nein danke, waschen konnte er sie auch alleine, und überhaupt, er musste jetzt erstmal aufs Klo. Kaum wollte er den Versuch machen, sich irgendwie aus dem Bett, zu rollen, da zuckte er zusammen und strahlte einen Moment danach erleichtert und gleichzeitig erstaunt. - Bernie!! "Mensch Bernie, was machst du denn hier. Ey, du musst doch jetzt eigentlich in der Penne hocken - sag nicht das du meinetwegen schwänzt?!" - Er grünte seinen Freund an, gab ihm aber keine Gelegenheit für eine Antwort. stattdessen raunzte er Bernie zu "Na, egal! Jedenfalls schickt dich der Himmel. Oh Mann, ich muß dringend pissen - komm, hilf mir aufs Klo, ja?!" - Bei diesen Worten schlug er bebende die Bettdecke beiseite und versuchte, sich mit verzerrtem Gesicht aufzurichten; die angeknacksten Rippen meldeten sich umgehend. Das Ole dabei unbeabsichtigt auch eine gute Sicht auf das feuchte Bettlaken gab, davon bekam er nichts mit, da er jetzt viel zu sehr mit sich selber beschäftigt war. So eben auch nicht, das sein Short besonders nass geworden war, da er sich in der Nacht vollständig genässt hatte. Genauso merkte es Ole nicht, dass dadurch sich auch eine Duftwolke ausbreitet. Alles was so unter einer warmen Bettdecke an Gerüchen ansammelte, die verbreiteten sich nun schlagartig. Vor allem der nach Pisse und nach Sperma, was Bernie nun als Dröhnung abbekam. Und nicht nur das nahm Bernie war, was ihn sogar etwas erregt, da er diese Mischung so geil findet...

Das erste was Bernie somit zu sehen bekam, war das gelblich schimmernde Bettlaken. Zugleich wandte er seinen Blick von da weg und grinste in sich hinein. Ihm war schon klar, dass Ole sich eingepisst haben mußte. Doch nun schaute Bernie ziemlich ungeniert auf das Zelt, das Ole Schwanzstange aus der Short gemacht hatte und meinte unverblümt "Na, meinste, dass du nur pinkeln musst? Also, ich sehe das ja ganz anders!" - Freundschaftlich bot er seine Schulter an, und Ole stützte sich so gut es ging darauf ab. Gemeinsam humpelten sie in den kleinen Waschraum, der sich dem Krankenzimmer unmittelbar anschloss. Neben der üblichen sanitären Einrichtung, gab's hier auch eine schmale Nische mit WC-Becken. "Also gut, ich zieh dir die Hose runter, und du setzt dich hin..." schlug Bernie vor, aber Ole war damit überhaupt nicht einverstanden. „Kommt nicht in Frage... ich pisse grundsätzlich im stehen! Aber wenn du so lieb sein willst, dann hol ihn mir an die Luft, bitte!" - Bernie tat nichts lieber als das! Natürlich hatte er Oles Schwanz nicht nur des Öfteren gesehen, sondern auch schon zur Genüge fühlen

dürfen. Sowohl im schlaffen, als auch im harten Zustand - schließlich verband die beiden Jungs mehr als nur eine kameradschaftliche Freundschaft! Folglich prokelte Bernie den Harten seines Freundes mit einem geübten Griff aus der Hose, klemmte den Bund der Shorts unter die fetten Eier und nahm den steifen, kerzengeraden Schaft vorsichtig zwischen Daumen und Zeigefinger. Er sah dabei auch, wie feucht die Eichel ist. Und das war nicht nur, der neue Pissdruck, das kam auch noch von anderen abgelassen Saft. Ole bekommt nun mal immer einen gewaltigen Abgang, den er sich danach nie gleich vom Schwanz abwäscht. Das konnte man jetzt sogar sehen, dass er sich seinen Schwanz bestimmt seit mehr als einen Tag nicht gewaschen hat. Vielleicht hat er sich nicht nur in der Nacht, nach dem einpissen auch schon gewichst, sondern auch mal wieder Tage davor gewichst und nie seinen Pisser sauber gemacht... - Dennoch, auch wenn es Bernie erregte, den Pisser seines Kumpels jetzt so zu sehen, bog er hilfsbereit die Rübe soweit nach unten, das die Spitze direkt auf die Kloschüssel zielte und schmunzelte "es kann losgehen... - Wasser marsch!!" - Doch trotz des ungeheuren Drucks auf die Blase und obwohl sich Ole verbissen anstrengte, die Steife des Pissrohres wirkte zuerst wie eine Blockade. "Es geht nicht..." meldete sich Ole mit fast schon verzweifelter Stimme. Doch Bernie erwiderte aufmunternd "Quatsch! Natürlich geht's. los, schließ die Augen und entspann dich. Keine Angst, ich ziel schon für dich und paß auf, dass nix daneben geht!" - Bernie machte noch, um es zu unterstützen, ein paar leichte Züge am Kolben. Er weiß, das hilft ihm auch, wenn er eher zu geil ist, um pissen zu können. Dabei schob er auch noch die Vorhaut mit zurück, worauf die verkleisterte Eichel kurzzeitig zum Vorschein kam. Aber auf diese Art klappte es dann endlich dass Ole pissen konnte. Ein satter Strahl schoss aus dem harten Gerät und spritzte scheppernd in das Becken. Ole stöhnte selig auf und pullerte, was das Zeug hielt. Bernie war schon regelrecht irritiert und befürchtete fast, sein Freund wolle gar nicht mehr aufhören "Mensch, hast du nen Druck drauf! Denk dran, ich muss heute Abend noch zum Training, also mach hinne!!" - Mehr in der Fortsetzung.